# Unerfindlich

Autor(en): **Kröber, Jörg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-598448

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Zum Patent angemeldet (I)

# Der Rausekler

DIETMAR FÜSSEL

**MEIER:** Guten Tag, Herr Kommerzialrat. Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle, Herbert Meier, Erfinder.
**CHEF:** Guten Tag, Herr Meier. Was kann ich für Sie tun?
**MEIER:** Ich möchte Ihnen eine wirklich sensationelle Erfindung von mir vorstellen, die erstens sehr gut in Ihre Produktpalette passen würde und zweitens hervorragende Marktchancen besitzt. Es handelt sich dabei um eine Rauseklungshilfe, kurz «Rausekler» genannt.
**CHEF:** Rausekler? Sagt mir nichts. Wozu soll das denn gut sein?
**MEIER:** Das ist leicht erklärt. Sie werden das ja sicher aus eigener Erfahrung kennen, Herr Kommerzialrat, dass man zu einer Party, einer Firmenfeier oder einem Familienfest leider meistens auch einige Leute einladen muss, die man eigentlich nicht ausstehen kann, nicht wahr?
**CHEF:** Stimmt. Das lässt sich meistens nicht vermeiden.
**MEIER:** Eben. Aber natürlich würde man es begrüssen, wenn diese Leute das Fest möglichst bald wieder verlassen würden. Oft sind es aber ausgerechnet die unerwünschten Gäste, die dann am längsten bleiben, und man kann praktisch nichts dagegen unternehmen, ohne die Gesetze der Höflichkeit zu verletzen. Besser gesagt: Man konnte praktisch nichts dagegen unternehmen. Jetzt kann man nämlich – und zwar mithilfe des Rauseklers. Einen Moment bitte. *(Er öffnet seine Tasche, holt eine dunkle Flasche und ein Weinglas heraus und schüttet einen kleinen Schluck aus der Weinflasche in das Glas.)* Bitte, Herr Kommerzialrat. Kosten Sie.
**CHEF:** Na, ich weiss nicht so recht...
**MEIER:** Keine Sorge, ich will Sie nicht vergiften, es ist nur Wein, ganz gewöhnlicher Wein.
**CHEF:** Also gut. *(Trinkt.)*
**MEIER:** Nun, Herr Kommerzialrat, was sagen Sie dazu?
**CHEF:** Nun ja, vielleicht kein Spitzenwein, aber durchaus gute Qualität.
**MEIER:** Sind Sie sicher? Dann kosten Sie bitte noch einmal. *(Er füllt wieder etwas Wein aus der Flasche ins Glas.)*
**CHEF:** Na schön. *(Trinkt, verzieht das Gesicht)*: Pfui, das ist ja der reinste Essig!
**MEIER:** Richtig! Sehen Sie, und darin besteht meine Erfindung:
Allen Gästen wird aus derselben Flasche eingeschenkt, sodass keine erkennbare Diskriminierung stattfindet, aber trotzdem bekommen erwünschte Gäste guten Wein, unerwünschte hingegen miserablen. Im Inneren der Flasche befindet sich nämlich eine Trennwand, mit einer von mir erfundenen – selbstverständlich patentierten – Verschlussvorrichtung obendrauf, die verhindert, dass sich die beiden verschiedenen Weine, die in der Flasche sind, beim Einschenken vermischen. Schenkt man so ein, dass das Etikett nach vorn zeigt, so schenkt man guten Wein ein. Dreht man hingegen die Flasche um, rinnt schlechter Wein heraus. Die von mir bereits genannten Anwendungsmöglichkeiten des Rauseklers sind natürlich noch lange nicht alle. Beispielsweise kann man bei Firmenveranstaltungen viel Geld einsparen, indem nur die leitenden Angestellten guten Wein bekommen, alle anderen hingegen billigen Fusel, ohne, dass es jemandem auffällt... Also, was halten Sie von meiner Erfindung, Herr Kommerzialrat?
**CHEF:** Einen Moment, bitte. *(Er holt aus einer Schublade zwei Weingläser. Das eine füllt er mit gutem Wein, dann dreht er die Flasche um und füllt das andere mit schlechtem Wein.)* Sie wollen also wissen, was ich von Ihrer Erfindung halte, Herr Meier.
**MEIER:** Ja, natürlich. Deswegen bin ich ja hier.
**CHEF:** Richtig. Und es wäre sehr unhöflich von mir, Ihre Frage nicht zu beantworten. *(Er nimmt das Glas mit dem guten Wein und schiebt Meier das andere hin)*: Zum Wohl, Herr Meier. Trinken wir darauf, dass Ihr Rausekler wirklich funktioniert.

TOMZ | TOM KÜNZLI

## Unerfindlich

Bis heute nicht erfunden – aus unerfindlichen Gründen:

**Wasserbetten mit Gezeiten ...**
... für die ultimativ naturnahe Nachtruhe.

**Zicken Wings ...**
... die Airline nur für Models.

**Southern Walking ...**
... der neue Trend-Sport: Nordic Walking ohne Stöcke.

**Gescheites Klopapier ...**
... für den konsequenten Klugscheisser. Wahlweise in den IQ-Stufen 140, 150 und 160.

**Sozialer Neoliberaler ...**
... okay: Irgendwo stösst selbst der genialste Erfinder an seine Grenzen.

JÖRG KRÖBER